Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 17 (1909)

Heft: 5

Artikel: Luft ist Lebensbedingung!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545416

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Rote Kreuz

Schweizerische Monatsschrift

für

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis.	
Seite	Seite
Luft ist Lebensbedingung! 81	Schweizer. Militärsanitätsverein (Aus den Ver-
Stwas von den Samariter= und Krankenpflege=	handlungen des Zentralvorstandes) 91
fursen 82	II. Ditschweizerischer Hülfslehrertag in Winterthur 92
Im Jahre 1909 durch das Rote Areuz subv. Kurje 84	Schweiz. Zentralverein vom Roten Kreuz 92
Die Rettungsgesellschaft zu Leipzig 86	Schweizer. Militärsanitätsverein (Delegiertenver=
Berhütung der eitrigen Augenentzündung der	sammlung in St. Gallen) 93
Rengeborenen 88	Aus dem Bereinsleben: Samaritervereine: Kriens,
Beitritt neuer Mitglieder zum Roten Areuz 89	Freiburg, Seewen, Muttenz; Krauchthal; Sa=
An die Seftionen des schweiz. Samariterbundes 90	maritervereinigung des Bezirkes Horgen 94
Kantonalbernischer Hülfslehrertag 1909 90	Gut gefaut ist halb verdaut 97
Berzeichnis der Sektionen und Adressen der Sek-	Zum Bereinsabend 98
tionspräsidenten des schweizer. Militärsanitäts=	Bermijchtes
vereins pro 1909 91	Bom Büchertisch

Lust ist kebensbedingung!

Das leuchtet ohne weiteres einem jeden von uns ein, und doch vergessen wir es so häufig! Man vergräbt sich in geschlossene, überfüllte Zimmer, in überheizte Versammslungslokale, in tabakrauchgeschwängerte, schlecht ventilierbare Gaststuben.

Für das Kind in erster Linie bedeutet Luft Gesundheit und Leben.

"Wir haben es schon früher gesagt und können es nicht häusig genug wiederholen", schreibt Dr. Courgey über diesen Punkt, "daß die Kinder, welche beständig eingeschlossen sind, daß insbesondere die Stadtkinder in der sie umgebenden, unreinen Luft ihre gesunde Farbe verlieren und allmählich dahinsiechen.

Zur Winterszeit besonders, wo sie seltener ausgehen und sich auslüften können, werden die Aleinen blutarm und strophulös und infolgedessen leicht von Tuberkulose befallen, wie denn überhaupt in dieser Jahreszeit alle

Urten von Kinderfrankheiten in erhöhtem Maße aufzutreten pflegen.

In der Stadtluft verkümmert das kleine Kind und wird am häufigsten das Opfer von Ernährungsstörungen, weil dort die Zufuhr von Sauerstoff eine ungenügende ist.

Dies der Grund, warum man auf alle möglichen Mittel und Wege sinnt, um die Stadtfinder für längere oder fürzere Zeit aufs Land und in gute Luft, oder auf die Berge oder ans Meer zu schicken. In der Tat kann man sich schon nach wenigen Woschen davon überzeugen, wie diese Kleinen förmlich verwandelt, kaum wieder zu erkennen sind und von nun an je länger je mehr sich einer blühenden Gesundheit erfreuen."

Indem er weiter von den ganz Kleinen spricht, fährt unser Gewährsmann fort: "Auch der Sängling, den man fleißig ins Freie bringt, gedeiht besser als ein solcher, der bes

ständig das Zimmer hüten muß; und einer, der ein gut gelüftetes, geräumiges, mit häusig erneuerter Luft erfülltes Gemach bewohnt, hat ein blühendes Ausschen, wie es ein Kind niemals besitzt, das in einem engen Stübchen mit stets geschlossenem Fenster eingesperrt wird.

Erfrankt aber ein fleines Kind, das eine reine Luft einatmen kann, so wird es weit sicherer geheilt, während ein solches, das in verdorbener Luft lebt, seinem Leiden viel rascher erliegt.

Aber wie schwer sind — selbst in unserer aufgeklärten Zeit — die meisten Mütter von der Notwendigkeit zu überzeugen, die Fenster des Kinderkrankenzimmers offen zu halten und dasselbe gehörig zu lüften! Die meisten

entgegnen uns in ihrer Unwissenheit und hartnäckigen Verstocktheit, daß ein an Lungensentzündung erkranktes Kind sich beileibe nicht eine Erkältung zuziehen dürfe, daß seine Vronschitis dadurch verschlimmert würde oder die Köteln so nicht gehörig heraustreten könnten.

Wie viel traurigen Vorurteilen begegnet man in dieser Beziehung noch heutzutage! Und wie unendlich schwierig ist es, den Müttern die lleberzeugung beizubringen, daß ein krankes Kind in noch weit höherem Maße der Luft bedarf, als ein gesundes, ja, daß man das arme kleine Wesen durch das eigensinnige Schließen der Fenster geradezu seiner wirks samsten Wasse im Kampse gegen die Kranksheit beraubt!"

Mus dem Französischen übersett von Dr. R. in K.

Etwas von den Samariter= und Krankenpflegekursen.

Die Kurssaison, die eben jett zu Ende geht, war seit der Einführung des Samariter-wesens in der Schweiz weitaus die lebhafteste. Während im Jahr 1907 die Zahl der Samaritersuse 76 betrug, stieg sie im Jahr 1908 auf 111, also eine Zunahme um sast 50 %. Die Zahl der Kransenpslegekurse, die erst im Borjahr den Samariterkursen gleichgestellt worden sind, war 29 im Jahr 1908 und 38 im Jahr 1907, zeigt also eine Verminderung um neun Kurse. Vereits weist auch das erste Duartal des laufenden Jahres wieder eine sehr rege Kurstätigkeit auf, indem bereits jett zirka 60 Samariterkurse und 20 Kransen-pslegekurse zum Abschluß gelangt sind.

Wenn 25 Jahre nach der Einführung des Samariterwesens in der Schweiz sich in so deutlicher Weise das zunehmende Interesse an diesem aufklärenden Volksunterricht kundsgibt, so ist dies eine hocherfreuliche Erscheinung und wohl ein untrüglicher Beweis, daß wir mit diesen Bestrebungen im allgemeinen auf dem richtigen Weg und im Einklang mit den

Unschauungen und Bedürfnissen unseres Volkes sind. Die immer noch hie und da gehörte Behauptung, es handle sich bei den Samariterstursen lediglich um eine vorübergehende Modessache, die von selber nach kurzem wieder verschwinden werde, erweist sich so als eine durchaus irrige.

Bei aller Vefriedigung über den erfreulichen Stand unseres Samariterwesens müssen wir uns aber doch hüten, alles für tadellos zu halten; es muß vielmehr gerade der schöne Erfolg zu immer neuem Streben nach Versbesserung anspornen, und vor allem muß allfälligen Mängeln nachgespürt und nach Möglichkeit abgeholfen werden. Es ist deshalb nicht Lust am Nörgeln, wenn wir heute auf einzelne Punkte hinweisen, in denen noch nicht alles so ist, wie es sein sollte.

Da bietet vor allem die Frage des vom schweizerischen Roten Kreuz leihweise abgegebenen Unterrichtsmaterials bei der Zusmahme der Kurse Schwierigkeiten. Der Aussleihverkehr beschränkt sich naturgemäß fast